

# Einblicke

## Tag der Schöpfung

Lass jubeln alle Bäume des Waldes – so lautet das Motto des Ökumenischen Tages der Schöpfung am 6. September 2024. Das Motto lehnt sich an Psalm 96 an, in dem es im Vers 12 heißt: „*Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst. Jubeln sollen alle Bäume des Waldes.*“



In einem Wald mit den Bäumen zu jubeln über die Schönheit der Schöpfung – das fällt mir leicht. Der Wald: ein Sehnsuchtsort vieler Menschen; Ort der Erholung, der Ruhe, auch ein Ort, der Schöpfung in reicher Tier- und Pflanzenwelt zu begegnen. Doch allzu oft bleibt einem das Lob im Halse stecken. Die letzten Dürrejahre haben durch Trockenheit, Schädlingsbefall und Stürme den Wäldern schlimm zugesetzt; manchmal sehen sie aus wie nach einem Bombenangriff. Das Ökosystem Wald ist einer der größten und wichtigsten Faktoren für die Schöpfungsbewahrung. Wälder sind vielfältig und bieten Lebensraum für eine Menge verschiedener Arten, sie spielen eine entscheidende Rolle in der Sauerstoffproduktion und sind eine der wichtigsten natürlichen Kohlenstoffsenken.

Lass jubeln die Bäume: eine Bitte an Gott und zugleich Aufforderung an den Menschen, Wälder zu schützen und wieder aufzuforsten.

Entnommen: IMAGE Arbeitshilfe

# Was gibt's Neues?

## ➤ Wechsel der Bereichsleitung im Wohnbereich I

Wir möchten Sie über den Wechsel der Bereichsleitung im Wohnbereich I informieren.

Mit Bedauern nahmen wir zur Kenntnis, dass Frau Reinold das Dienstverhältnis in unserem Haus zum 30.06.2024 beendete. Wir dankten Frau Reinold für Ihr Engagement und wünschten für Ihren beruflichen Neuanfang alles Gute.



Auf diesem Wege freuen wir uns Ihnen mitteilen zu können, dass am 01.09.2024 - Frau Diana Zeuner als Bereichsleitung im Wohnbereich I ihren Dienst beginnt.

Frau Zeuner war über viele Jahre in leitender Tätigkeit in anderen Pflegeeinrichtungen tätig.

Wir wünschen Frau Zeuner für ihre neue Aufgabe Gottes Segen.

An dieser Stelle danken wir ganz herzlich Frau Ute Neumeister, die in der Zwischenzeit als Vakanzvertretung die Verantwortung als Bereichsleitung übernommen hatte.

## ➤ Erneuerung des Dachüberstandes des Haupthauses

Im Juni fand die Erneuerung der Dachumrandung statt.

Die Mitarbeitenden der Firma Malermeister Hartmann haben den Dachüberstand gereinigt, die lose Farbe entfernt, den Untergrund geprüft, ggf. nach Erfordernis vorbehandelt und danach mit Deckfarbe neu beschichtet.

Einen neuen Anstrich erhielten in diesem Zusammenhang auch die Eingangsüberdachung und die Balkondecken.



# Einblicke

## Kleines Küchenmuseum

Bei einer Aufräumaktion der Kellerräume fanden wir alte Küchenutensilien. Unvorstellbar, dass mit einem Schneebesen, Schöpfkelle bzw. Rührkelle von ca. 80 cm gearbeitet wurde.

Ein alter 30 Liter-Speisebehälter, schon etwas in die Jahre gekommen, muss aus der Zeit stammen, als die Küche unseres Hauses noch den ev. Kindergarten im Diebsteig mit Mittagessen versorgte.

Heute dient er, bepflanzt mit Blumen und Gräsern, als Hingucker vor unserem kleinen „Küchenmuseum“.



# Rückblicke

## Der Sommer ist nur kurz!

Wenn es die Möglichkeit gab, Veranstaltungen ins Freie zu verlegen, nutzten wir jede Gelegenheit.



Unser großes Gelände und wunderschöner Garten laden ja förmlich dazu ein.

So konnten wir unter anderem: Gymnastik, Gedächtnistraining und den Literaturkreis sowie etliche Spaziergänge und Gespräche, bei sommerlichen Temperaturen draußen erleben.



Zur Abkühlung gab es zum Kuchen und Kaffee auch mal eine Kugel Eis.



## *Kalte Überraschung*



Heute war es wieder mal sehr heiß, darum gab es in der Cafeteria EIS !

Die Bewohner\*innen freuten sich über jede Kugel, das merkte man an ihrem Jubel.

Ihnen schmeckte das Eis mit Kuchen, sie wollen die Cafeteria bald wieder besuchen!

# Tschüss und Auf Wiedersehen



Nach fast 32 Jahren verabschiedeten wir am 10.07.2024 Frau Ute Beckmann in den wohlverdienten Ruhestand.

Sie beendete ihren Dienst zum 31.07.2024.

Herzlich danken wir Frau Beckmann für ihren großen tatkräftigen Einsatz und langjährigen treuen Dienst.



Wir wünschen Frau Beckmann, dass sie ihre Pläne und Wünsche für diese neue Zeit in Gesundheit und Wohlergehen verwirklichen kann und bei allem Gottes Segen und Schutz erfährt und sagen

**TSCHÜSS bzw. AUF WIEDERSEHEN.**

\*\*\*\*\*

*Das Schönste, was Du im Leben machen kannst, ist Liebe weitergeben.*

*Theodor Fontane*

# Rückblicke

## Sommerfest „Blütenzauber“

An einem Nachmittag, Mitte August, startete unser diesjähriges Sommerfest im Innenhof.

Gemeinsam wurde offiziell unsere einzigartige, neue Holzbank eingeweiht. (siehe auch Seiten 20 - 23)

Im Anschluss trafen wir uns alle im Saal, stimmten uns mit einem fröhlichen Lied ein und ließen uns die leckeren Kirschtaschen schmecken.



Ein vielfältiges Programm um Thema „Rund um Blumen“ folgte.

Wir hörten Blumensprüche und Zitate und lernten, was uns einzelne Blumen zu sagen haben. Es folgten Blumenrätsel und Gedichte. Mitarbeiter\*innen stellten Blumen pantomimisch dar, was gar nicht so einfach war, aber dafür sehr heiter. Und zwischendurch wurden einige Blumenlieder von Frau Möller mit dem Akkordeon angespielt und alle stimmten fröhlich mit ein.



# Einblicke

## Einweihung der neuen GARTENBANK

Am 22. August, zu Beginn unseres diesjährigen Sommerfestes, haben wir im Rahmen einer Andacht die neue Gartenbank im Innenhof offiziell ihrer Bestimmung übergeben. In Benutzung ist sie bereits seit ihrer Aufstellung Anfang Juli.



Ein ganz großer Dank geht an Ehepaar Neumann, die uns diese besondere Bank gestiftet und ein ganz besonderes Sitzmöbel geschenkt haben.

Im Frühjahr 2023 kam Herr Neumann auf mich zu und erzählte von seinem Vorhaben, sich finanziell für eine neue Bank im Innenhof zu engagieren. Diese Bank solle etwas mit dem Schwesternheimathaus zu tun haben, einzigartig sein und von Herrn Raik Vicent in seiner Holzwerkstatt auf dem Dänholm mit der Kettensäge gestaltet werden.

Wir besuchten Herrn Vicent in seiner Werkstatt und führten erste Gespräche. Das Aussehen der Gartenbank legte der Holzkünstler ganz in unsere Hände.

Wir überlegten, wie die Gartenbank aussehen könnte, und baten Herrn Holtfreter, von dem wir wissen, dass er gern zeichnet, um seine Unterstützung. Er brachte unsere Gestaltungsideen inklusive unserer Veränderungswünsche mehrfach aufs Papier. Herzlichen Dank dafür!



Herr Neumann hielt den Kontakt zu Herrn Vicent. Gemeinsam schauten wir uns seine künstlerische Umsetzung immer mal wieder vor Ort an.

Im Frühsommer dieses Jahres wurde der Untergrund an dem Platz vorbereitet, an dem die Bank stehen sollte.

Anfang Juli baute Herr Vicent die Gartenbank auf und seitdem wird sie gern genutzt.

Sie ist ein echter Blickfang und ein sehr besonderes Sitzmöbel, auf das wir sehr stolz sind!



Deshalb empfehle ich Ihnen:

*Setz dich einfach auf die Bank und träum vor dich hin und freu dich am Heute, am Leben, am Sinn. (Spruch auf einer Gartenbank – gefunden im Internet)*

Schwester Christine Wawrsich, Einrichtungsleitung



*Gott, Kraft aus der Tiefe durchströme dich.*

*Gott, Kraft aus den Höhen, bewege dich.*

*Gott, Kraft aus der Mitte, halte dich.*

*Gott segne dich diesen und jeden Tag.*

Amen

# Einblicke

## Kommt her und ruht Euch aus

*Gedanken zur neuen Gartenbank von Schwester Petra Zulauf, Oberin a. D.*

Herrlich - so eine BANK im Garten!

Während eines Spazierganges können wir eine Pause einlegen, die Beine von uns strecken, Luft holen, uns ausruhen und den Blick übers Gelände bis in den Himmel schweifen lassen.

Schön, wenn noch jemand mit mir auf der Bank sitzt. Wir können uns unterhalten, Neuigkeiten austauschen oder gemeinsam schweigen, die Ruhe und die Aussicht genießen.

Eine BANK lädt uns ein: Komm her, setz dich, lass Dich nieder... schenk dir ein bisschen Zeit und gönn dir ein wenig Ruhe.

Auch Jesu wusste, wie wichtig es ist, sich auszuruhen. Zu seinen Jüngern sagte er in schwierigen und anstrengenden Zeiten: **„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“** Oder, in Worten unserer Zeit gesagt: **Kommt, wir gehen an einen Ort, wo ihr euch ein wenig ausruhen könnt und wieder zu Kräften kommt.**



Auf dieser Bank werden sich Menschen Geschichten erzählen. Die Bank selber erzählt auch! Sie nimmt uns mit in die Geschichte des Stralsunder Schwesternheimathauses:

Links auf der Bank sitzt ein Junge, ein wenig gebeugt, die Augen fast geschlossen, gekleidet mit Kappe, Lodenjacke und schweren Stiefeln, typische Kleidung für arme Leute im 19. Jahrhundert. Seine Hände sind zur Schale geformt, in die jemand einen Apfel gelegt hat.



Mit einer Knabenrettungsanstalt nach dem Vorbild des Rauhen Hauses in Hamburg, wo Pfarrer Johann-Hinrich Wichern verwaisten, obdachlosen Jungen, in familienähnlichen Strukturen ein Zuhause gab, hat es im Jahr 1848 hier im Schwesternheimathaus begonnen.

Der Apfel in der Hand des Jungen ist, im Blick auf den Martin Luther zugeschriebenen Satz: *Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute ein Apfelbäumchen pflanzen*, Zeichen für Hoffnung und Zuversicht. Äpfel enthalten viele Vitamine und sind Lebensmittel im umfassenden Sinn: Stärkung für den Körper durch ausreichend Nahrung, Stärkung für den Geist durch Schulbildung, Ausbildung und gemeinsames Arbeiten in Haus und Hof, Stärkung für die Seele durch Gemeinschaft, Gebet und Gottesdienst.

Gehen wir weiter zur Mitte der Bank.

Hier sitzt eine altgewordene Frau. Ihre Kleidung ist schlicht und praktisch: Kleid, Kittelschürze und Kopftuch. Ihr Gesicht und ihr Blick sind vom Leben gezeichnet, ihrem Mund entfleucht ein Lächeln, ihre Hände liegen auf dem Schoß, die Arbeit ist getan – Zeit auszuruhen.

Hinter ihr steht eine Schwester mit Haube und Brosche. Sie erinnert uns daran, dass seit 1933 Schwestern der Schwesternschaft der Ev. Frauenhilfe die Arbeit hier im Haus verantworten. Die Schwester schaut entschlossen nach vorne. Eine Hand nähert sich der Schulter der alten Frau, berührt sie jedoch nicht. Liebevoller Respekt und eine gebotene Distanz sind bei aller zu gebender Hilfe nötig – das ist uns in unserer Arbeit bis heute wichtig.



Die beiden Frauen scheinen sich zu unterhalten, ihr Blick geht in eine Richtung – vielleicht sehen sie zu, wie sich die Knospen der Kastanie entfalten.

Verlassen wir die Beiden und gehen weiter nach rechts.

Hier liegt ein großes, umfangreiches Buch.



Die Geschichte des Stralsunder Schwesternheimathauses, von den Anfängen bis heute, füllt viele Seiten. Persönliche Lebensgeschichten eingebunden in die Zeitgeschichte, Geschichten von Freud und Leid, von flehenden Gebeten und fröhlichem Dank, Geschichten von Menschen unterschiedlichen Alters mit Gott und Geschichten von Gott mit seinen Menschen, so wie wir sie in der Bibel aufgezeichnet finden.

Die Bibel, das Buch der Bücher, war und ist in unserem Haus wichtig – sie macht uns Mut, schenkt uns Kraft und Zuversicht für unseren Alltag.

Mögen diese Gedanken von der Bank in unser Leben fließen. Möge diese Bank allen Generationen ein Erholungsort sein. Dazu gebe Gott reichlich Segen.

Fotos: Petra Zulauf

# Blickpunkt

## Geschafft!



Nach ihrer 3-jährigen Pflegeausbildung nach dem Pflegeberufegesetz (PflBG) ist Juliana Haase nun seit dem 1. August 2024 als Pflegefachfrau im Wohnbereich II angestellt.

Wir freuen uns sehr darüber und ich habe mich mit ihr unterhalten:

### **Juliana, wie hast Du die Ausbildung empfunden?**

*„Es gab Höhen und Tiefen und auch mal die Frage: Ist das wirklich das Richtige?“*

*„Ich habe viel über mich und für mich selbst gelernt. Schließlich war ich zum Ausbildungsbeginn erst 17 Jahre alt.“*

*„Ich habe mich gefreut, wenn Schulzeiten waren. Das Lernen war leicht, wenn man im Unterricht aufgepasst hat, und man hat sich gefreut, die Klassenkameraden wieder zu sehen.“*

*„Der Stand als Auszubildende in den Praktikas war nicht immer leicht. Besonders die längeren Dienstzeiten, da wir als Auszubildende 8 Stunden Dienste leisten mussten – und alle anderen Mitarbeiter schon vorher Feierabend hatten.“*

### **Wolltest Du schon immer diesen Beruf erlernen?**

*„Nein, früher wollte ich mal Tierärztin werden, aber als ich überlegt habe, dass ich da auch mit Schlangen und Spinnen zu tun haben könnte, war dieser Wunsch vorbei...“*

### **Und wie kam es dann zur Pflegeausbildung?**

*„Meine Omi war vor meiner Ausbildung sehr krank und ist gestorben. Ich konnte ihr damals nicht helfen. Mit der Ausbildung habe ich dann gelernt mit meiner Hilflosigkeit und Trauer umzugehen. Ich konnte alles besser verstehen.“*

### **Was ist Dir in Deinem Dienst besonders wichtig?**

*„Der respektvolle Umgang*

- untereinander als Mitarbeitende;
- gegenüber Bewohnern und Angehörigen,
- aber auch von Bewohnern und Angehörigen gegenüber Mitarbeitenden, entsprechend dem Spruch meiner Oma: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es hinaus!“

### **Und was machst Du gerne in Deiner Freizeit?**

*„Ich mache gerne Ausflüge - n´bisschen schnökern hier und n´bisschen trödeln da ... und ich höre gerne Musik je nach Laune.“*

**Liebe Juliana, Danke für das Gespräch.**

**Wir wünschen Dir eine gesegnete Zeit hier in deinem Dienst und auch privat. Bleib behütet.**

Das Interview führe Sr. Ute Wichering